

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Musik. Sonntagsblatt** vierteljährlich
1 Mk. 10 Pf. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pf.;
hiesu 15 Pf. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pf., auswärts 10 Pf., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 72.

Donnerstag, den 22. Juni 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

— S. Maj. der König hat den nachgenannten Personen die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der ihnen von der Kaiserin in Rußland verliehenen Auszeichnung erteilt, nämlich: des Ehrenzeichens des Roten Kreuzes 2. Kl.: der Frau Kabinettsrat von Kübel in Stuttgart, des Erinnerungszeichens des Roten Kreuzes: dem Kabinettsrat von Kübel in Stuttgart und dem Fräulein Hedwig von Bassewiz in Wergentheim.

Stuttgart, 20. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute eine nur 1/4-stündige Sitzung abgehalten. Zunächst wurden nach einem Referat des Vorsitzenden der Legitimationskommission, von Nieder, die neugewählten Abgeordneten für Ehlingen und Wangen, Schlegel (Soz.) und Späth (Ztr.), für legitimiert erklärt und hierauf der Abg. Schlegel eingeführt und vereidigt. Der Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung eines Reservefonds der Staatsforsten, der den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete, wurde auf einen Antrag des Abg. Viehsing an die Finanzkommission verwiesen, nachdem der Finanzminister von Zeyer sich damit einverstanden erklärt und die Bitte ausgesprochen hatte, die Kommissionsberatung möge so rasch als möglich erfolgen, um die günstige Holzkonjunktur noch auszunützen zu können. Morgen Auszahlung der Gehalte an die Volksschullehrer durch die Kameralämter und Aufsehung der Wahl des Abgeordneten Mittnacht in Wergentheim.

Stuttgart, 13. Juni. Der württembergische Landesverein für Bienenzucht in Verbindung mit dem Reichsverein für Bienenzucht veranstaltet in Stuttgart vom 2.—7. September anlässlich seines 25jähr. Bestehens eine Ausstellung und Hauptversammlung unter dem Allerhöchsten Protektorat S. Majestät des Königs Wilhelm II, woran sich Jmker aller deutschen Bundesstaaten beteiligen können. Bei den im Saale des Stadtgartens stattfindenden Verhandlungen werden von hervorragenden Jmfern des engeren und weiteren Vaterlandes Vorträge über die neuesten Erscheinungen und Bestrebungen der Bienenzucht gehalten werden. In der Besprechung ist jedem Teilnehmer gestattet seine Ansicht zum Ausdruck zu bringen. Die städtische Gewerbehalle ist zur Aufnahme der bienenwirtschaftlichen Ausstellungsgegenstände vorzüglich geeignet. In 5 Gruppen kommen zur Ausstellung: Stabil- und Mobilvölker, Weißelstöcke, Königinnen, Bienenwohnungen aller Systeme, Geräte, Produkte, Lehrmittel. Das Preisgericht besteht aus 8 einheimischen und 2 auswärtigen Jmfern. Zum Zweck unparteiischer Be-

urteilung erhalten die Gegenstände eine Ausstellungsnummer, Name oder Firma des Ausstellers werden erst nach der Prämierung an den Gegenständen angebracht. Zur Verfügung stehen goldene und silberne Medaillen, Geld- und Ehrenpreise. Aussteller, die keinem der beiden Vereine angehören, können Diplom erhalten. Einzelaussteller, sowie die Veranstalter von Kollektivausstellungen haben sich zur Erlangung der Ausstellungsbedingungen an Gem.-Rat Schäfelin-Stuttgart, Reinsburgstraße 182, zu wenden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und lassen ein gutes Gelingen erhoffen.

Stuttgart, 19. Juni. (Zur Schularztfrage.) Der Württembergische Medizinärzteverein hat sich zur Schularztfrage einstimmig dahin ausgesprochen, daß in der Regel die Oberamtsärzte unter entsprechender Regulierung ihrer Gehaltsverhältnisse mit den schulärztlichen Aufgaben betraut werden sollen, wobei es aber nicht ausgeschlossen sei, daß in größeren Städten auch andere Ärzte mit diesen Aufgaben betraut werden könnten unter Wahrung der staatlichen Oberaufsicht durch den Oberamtsarzt.

Stuttgart, 15. Juni. (Unlauterer Wettbewerb im Tapezier- und Möbelgewerbe.) Der Tapezier Hermann Daniel Bär wurde kürzlich wegen Vergehens im Sinne des § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom Rgl. Schöffengericht Stuttgart-Stadt zu einer Geldstrafe von 60 Mk. ev. 6 Tagen Haft verurteilt. Der Sachverhalt ist folgender: Der genannte „intelligente“ Geschäftsmann kam auf den Gedanken, die Neigung eines Teiles des Publikums, seine Einkäufe in Möbeln lieber bei Privaten, die aus irgend welchen besonderen Gründen zum Verkauf von Möbeln genötigt sind, als bei Geschäftsleuten zu machen, dadurch auszunützen, daß er sich mit einer Reihe von Privatpersonen in Verbindung setzte, diesen ein oder mehrere Möbelstücke in die Wohnung stellte, in Zeitungen diese Möbel unter dem Namen der betreffenden Privatpersonen zum Verkauf ausschrieb, und wenn dieselben so verkauft wurden, jeweils durch neue ersetzte. Die Inserate ließ Herr Bär im Neuen Tagblatt und der Cannstatter Zeitung erscheinen und machte als Gründe des Verkaufs bekannt: „wegen Umzugs“, „wegen Platzmangel“, „wegen Aenderung“, „entbehrlichkeitshalber“, „wegen rascher Abreise“ u. s. w.

— Mit Strapporto belegte Postkarten werden seit einiger Zeit in großen Mengen zugestellt. Bekanntlich ist es seit dem 1. April ds. Js. gestattet, bei Benutzung von Ansichtskarten auf der linken Hälfte der Adressenseite schriftliche Bemerkungen zu machen,

um die Ansichten nicht zu beeinträchtigen. Vielfach wird nun geglaubt, daß man dies auch bei gewöhnlichen Postkarten tun dürfe. Das ist aber eine falsche Ansicht; derartig behandelte Postkarten werden mit Strafporto belegt, da sie auf der Vorderseite der Adresse nur den Namen nebst Wohnung des Absenders erhalten dürfen.

Stuttgart, 20. Juni. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Etatsüber den Ertrag der Domänen und zwar der Badanstalt Wildbad und der Salinen beraten und genehmigt.

Enzlingen, 20. Juni. Zwei junge Burschen vom Enzthal, die wegen Jagdvergehens und gefährlicher Körperverletzung zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt und nach der Verhandlung in Tübingen in Freiheit gesetzt worden waren haben es vorgezogen, sich aus dem Staub zu machen, statt in die Strafanstalt zu gehen.

Liebenzell, 17. Juni. Infolge der regen Bautätigkeit seit dem letzten Herbst sind hier mehrere Villen mit einer großen Anzahl Fremdenzimmer neu entstanden. Es herrscht schon längst ein sehr reges Leben und Treiben der Kurfremden hier. Die in den König Wilhelm-Anlagen neu erstellte Wandelhalle eignet sich vorzüglich zur Abhaltung von Konzerten bei ungünstiger Witterung. Sowohl die Kuranlagen selbst, wie die Wandelhalle werden demnächst mit elektrischem Licht versehen werden.

Stamheim, 18. Juni. In der Angelegenheit des Brandes an der hiesigen Kinderrettungsanstalt hat die gerichtliche Untersuchung ergeben, daß der jugendliche Brandstifter noch drei Helfershelfer hatte, deren zwei ebenfalls zur Zwangserziehung in der Anstalt untergebracht waren. Dieselben wollten planmäßig die ganze Anstalt ruinieren, indem sie gleichzeitig auch in dem Anstaltsgebäude selbst Feuer legen wollten und zwar in der Schule und in den Schlafsälen. Glücklicherweise kam der teuflische Plan nicht vollständig zur Ausführung. Der angerichtete Schaden wird auf 10 000 Mark geschätzt.

Heilbronn, 19. Juni. Die Firma P. Bruckmann und Söhne hat anlässlich des 100jährigen Bestehens des Hauses der Pensionskasse des Geschäfts die Summe von 50 000 Mk. überwiesen, wodurch der Fonds dieser Kasse auf über 120 000 Mk. angewachsen ist, daneben besteht noch eine Witwen- und Waisenkasse von beträchtlicher Höhe, außerdem erhielten die Arbeiter in der Abstufung ihrer Arbeitsjahre Geldgeschenke, die in ihrer Gesamtheit eine namhafte Summe erreichten.

Tutzingen, 16. Juni. Ein eigenartiges Stückchen ereignete sich kürzlich in

einem hiesigen Friseurkabinett. Ein langjähriger, schlecht zahlender Kunde kam, um sich die Haare schneiden zu lassen. Als die Haare halb geschneitten waren, verlangte der Friseur von ihm sein langjähriges Guthaben. Da er nicht imstande war, die Schuld zu begleichen, so mußte er mit dem halbgeschneittenen Haar das Kabinett verlassen.

Vom Bodensee, 17. Juni. Die österreichische Staatsbahndirektion hat für die bevorstehende Reisesaison eine eigentümliche Einrichtung getroffen, um Reisenden die Einnahme von Mahlzeiten auch bei Zügen mit knappem Aufenthalt in den Zwischenstationen zu ermöglichen. Um den Preis von 2 Kronen 20 Heller werden in den Stationen Bregenz, Feldkirch, Langen, St. Antor, Landeck, Saalfelden, Steinach-Judningen und Salzburg Speiseförbchen ausgegeben, welche Schinken, kalten Braten, event. 1 Viertel Huhn, Käse, Torten, Obst, zwei Brote, eine kleine Flasche Wein und Gießhübler, 1 Trinkglas, 1 Messer, 1 Korkzieher, 1 Papiererviette enthalten. Die angeführten Gebrauchsgegenstände bleiben Eigentum des Käufers eines solchen Speiseförbchens.

Pforzheim, 20. Juni. Kaufmann Paul Schmierer aus Feuerbach, welcher wegen des Ueberfahrens der unglücklichen Julie Jenter am Sonntag abend festgenommen wurde, ist gestern, nachdem der Tatbestand festgestellt war, wieder aus der Haft entlassen worden.

Von der badischen Grenze, 16. Juni. Eine seitens der Staatsanwaltschaft in Sachen des Fischsterbens in der Breg an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die Senkgrube, in welche die Schwefelsäure bei der Reinigung der Akkumulatoren der Furtwanger Zentrale der Elektrizitätsgesellschaft Tribera entleert worden war, nicht dicht hielt und so die giftige Flüssigkeit in die Breg drang. Infolge davon sind auf eine Strecke von ungefähr 25 km (von Furtwangen bis Hammereisenach) alle Fische umgekommen. Auf der Markung Schönenbach allein wurden 2 1/2 Zentner tote Forellen aus dem Wasser gesöpft. Es wird 4 Jahre anstehen, bis die Fischwasserbesitzer, von denen eine Anzahl die ständigen Lieferanten von Straßburger und Baden-Badener Lieferanten waren, wieder mit Erträgen rechnen können. Der Schaden wird insgesamt auf 25 000 M. geschätzt.

Baden-Baden, 12. Juni. Die Automobil-Verbindung von Baden-Baden über Schloß Eberstein nach Gernsbach ist gestern in Betrieb gesetzt worden und hat sich sofort einer regen Benutzung erfreut. Auf den Antrag der technischen Kommission hat der Stadtrat beschlossen, dem Bürgerausschuß eine erneute Vorlage wegen Ausführung einer elektrischen Straßenbahn zu machen. Der Stadtrat läßt an den Stadteingängen Tafeln mit der Aufschrift aufstellen, daß für Automobile die Geschwindigkeit im Stadtgebiet nicht mehr als 12 Kilometer in der Stunde betragen dürfe. Das Projekt einer Seilbahn auf den Merkur ist wieder in Sicht. Ein solches genevelles liegt dem Stadtrat vor; der Verfasser, Ingenieur Müller in Freiburg, ist vom Stadtrat, welcher einer Seilbahn auf den Merkur sympatisch gegenüber steht, ersucht worden, sich über die Kosten wegen Anfertigung eines hierauf bezüglichen genauen Entwurfs nebst Kostenanschlag zu äußern, damit beim Bürgerausschuß ein entsprechender Kredit in Anforderung gebracht werden kann.

München, 18. Juni. Der Dichter Hermann von Lingg ist an Herzlähmung heute gestorben.

Berlin, 20. Juni. (Eine Bundesratsverordnung über den Automobil-, Fahrrad- und Wagenverkehr) wird von den „Berl. Pol. Nachr.“ angekündigt. Die Verordnung gebe den Einzelstaaten allgemeine Direktiven und lasse ihnen in weniger wesentlichen Punkten Bewegungsfreiheit. Bezüglich der Haftung der Automobilbesitzer, für die durch ihre Fahrzeuge angerichteten Schäden stehe die Regelung durch einen Gesetzentwurf noch in weiter Ferne. Hauptsächlich werde erwogen, eine Haftpflichtgenossenschaft der Automobilbesitzer zwangsweise zu errichten.

Köln, 18. Juni. Ein etwa 50 Jahre alter Fabrikant aus Amsterdam war vorgestern in Begleitung seiner Familie mit seinem Automobil nach Köln gekommen, um eine Vergnügungsfahrt rheinaufwärts zu unternehmen. Hier in Köln wurden seine beiden Hunde von Hundefängern eingefangen. Als der hierüber sehr erregte Herr mit seinem Automobil nach Ehrenfeld zum Hundefänger fuhr, um seine Hunde wiederzuholen, wurde er von einem Schlaganfall betroffen. Er wurde in dem Automobil nach dem Franziskushospital gebracht, wo er bei der Ankunft bereits gestorben war. Wie der Arzt feststellte, ist der Fabrikant durch starke Erregung am Herzschlag gestorben.

— Einen Nachruf für Major v. Wisman veröffentlicht der „Reichsanzeiger“, in welchem es nach der Schilderung des Lebensganges des Verstorbenen heißt: „v. Wisman hat sich sowohl als Forscher, wie auf dem kolonialen Gebiete ganz hervorragende Verdienste erworben. Durch seine Forschungsreisen trug er wesentlich dazu bei, das Dunkel zu lichten, das einen großen Teil von Afrika noch umhüllte. Als erster Deutscher durchquerte Wisman den dunklen Weltteil und stellte sich schon durch seine erste Expedition in die vorderste Reihe der Forscher von Afrika. Mit der Entwicklung Deutsch Ostafrikas wird der Name Wismanns stets auf das engste verknüpft bleiben; besonders die schnelle und erfolgreiche Niederwerfung des Araberaufstandes, unter den schwierigsten Verhältnissen unternommen und durchgeführt, ist sein bleibendes, ruhmvolles Verdienst. Persönlich zeichnete er sich durch seine hervorragende Lebenswürdigkeit und Kameradschaftlichkeit aus. Er besaß eine große Anzahl von Freunden, die neben seinen Angehörigen seinen Tod auf das schmerzlichste beklagen.“

— In der Mandchurei und Korea wehren sich die Japaner wieder energischer und drängen die Russen von Dorf zu Dorf zurück. Eine Umgebungsbewegung größeren Stils soll am 16. und 17. ds. Mts. durch den raschen Rückzug der Russen veranlaßt worden sein. Im Blick auf die bevorstehenden Friedensverhandlungen wollen beide kriegsführenden Parteien noch eine möglichst gute Stellung einnehmen und womöglich noch militärische Erfolge erringen. Von einem Waffenstillstand ist viel die Rede, bis jetzt aber ohne Anhaltspunkt.

Tokio, 21. Juni. Eine amtliche Depesche meldet: Eine unserer Abteilungen in Nordkorea besetzte Kangsong am 20. d. M. vollständig. Einige tausend Russen mit Artillerie zogen sich zurück.

Vermischtes.

(124 Stunden lebendig be-

graben.) Am letzten Dienstag stürzte auf dem Schachte „Jakob“ der Zeche „Friedrich Gustav“ in Werne (Westfalen) die Schachtzimmerung in die Tiefe und begrub mehrere Arbeiter unter sich, von denen zwei auf der Stelle tot waren, einer schwer verletzt und ein weiterer, der verheiratete Maschinenwärter Studenholz, vollständig verschüttet wurde. Zahlreiche Arbeiter machten sich sofort daran, den lebendig Begrabenen zu befreien. Zuerst galt es, ihm Nahrung und Luft zuzuführen. Zu diesem Zwecke wurde durch eine 16 1/2 m dicke, feste Gesteinsschicht ein Loch gebohrt, durch das dem Verschütteten Nahrung gereicht werden sollte. Nach vier Tagen, Sonntag mittag, waren denn auch die Arbeiten unter unfäglichen Mühen so weit gediehen, daß die außen Arbeitenden dem Verschütteten Nahrung — nach ärztlicher Vorschrift Milch- und Selterswasser — reichen konnten. In der Einjamkeit war ihm die Zeitrechnung abhandeln gekommen; denn mit matter, trockener Stimme fragte er seine Retter, wie viele Wochen er schon unten verweile. Die ganzen vier Tage und vier Nächte hatte er nur das von den Wänden tropfelnde Wasser als Nahrung zu sich genommen. Die Rettungsmannschaften hatte er durch Klopfen und Rufen immer wieder zur rascheren Arbeit angefeuert. Tag und Nacht schritten die Rettungsarbeiten rüstig fort. Montag Morgen gegen 2 1/2 Uhr wurden die letzten Hindernisse beseitigt. Abgemagert, mit eingefallenen Wangen und von einer tiefen Ohnmacht umfassen, fanden die wackeren Retter den Verschütteten. Einige wenige Tropfen auf die Lippen geträufelt, genügten indessen, die Lebensgeister zurückzurufen. Unter krampfhaftem Weinen dankte er allen und bat, ihn nach Hause zu seiner Familie zu bringen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 22. Juni. Herr Professor Louis Ritter aus Stuttgart (geb. Wildbader) kommt mit seiner Schülerkapelle am nächsten Sonntag, den 25. ds. in die Kgl. Anlagen, um dort ein Konzert abzuhalten. Hierzu sind insbesondere auch die Schulkameraden und Freunde des Herrn Ritter frdl. eingeladen.

— Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 16. Juni 1905 die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten August Reßler in Ottenhausen zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Unterhaltendes.

Noras Roman.

von Emil Peschau.

2) (Nachdruck verboten.)

Uebrigens habe ich viel zu wenig gesagt, wenn ich so leichtin von fröhlicher Kinderzeit sprach. Wo in aller Welt gibt es ein Kind, das, mag es auch mitten im Glend aufwachsen, nicht fröhlich und glücklich ist? Diese beneidenswerten Wesen wissen nichts von den Sorgen und Schmerzen der Eltern, für die nagende Pein der Lebenskämpfe, die tausendmal wilder brennt als die Wunde des Kriegers, haben sie kein Verständnis. Wenn sie nur ihren Hunger stillen und an irgend einem wertlosen Blunder ihre Spielwut befriedigen können, dann sind sie auch zufrieden und munter. Und macht sie je etwas weinen,

wie schnell ist das Leben wieder da, und nichts bleibt zurück von dem Gift, das uns so tief ins Herz dringen und unsre Tage noch vergällen kann, wenn uns längst der Himmel wieder blaut. Fröhliche Kinderzeit! Auch in dem Hause meiner Eltern war ich fröhlich und glücklich, obwohl weder mein Vater noch meine Mutter es für nötig erachteten, ihre Sorgen und ihren Aerger vor mir zu verbergen, und obwohl ich es wieder und wieder hören mußte, wie ich es ganz anders hätte, wenn ich das Kind des Onkels Markus wäre. Wie oft sprach mein Vater bitter und höhnisch von dem Ungerechten der Welt, wie oft schlug er, wenn wir beim Mittagessen saßen, zornig mit der Faust auf den Tisch und sagte zu meiner Mutter: „Der gute Markus braucht freilich kein billiges Bier zu trinken, dem tut's auch nichts, wenn er täglich in Champagner und Tokayer badet. Wer nur auch immer so klug und berechnend, so herzlos und grausam sein könnte — ah!“ Und damit sprang er auf und schritt mit finstrier Miene im Zimmer hin und her, während meine Mutter schweigend dasaß und sich die feuchten Augen trocknete. Früher hatte sie wohl manchmal, wenn er solche Anfälle bekam, tröstend erwidert: „Versündige dich nicht, Felix, wir haben ja doch unser Auskommen, es geht uns ja, Gott sei Dank nicht schlecht.“ Das aber machte stets die Sache nur schlimmer, und so zog sie es später vor, zu schweigen, oder sie stand gar auf und machte sich in der Küche zu schaffen, bis der Zorn ihres Mannes verrauchet war. Ich hörte das alles, ohne daß es mich viel bekümmerte, ohne daß es mir meine Heiterkeit verdarb. Verlangte ich ein Butterbrot, dann war immer ein solches bereit, und auch an Puppen und kleinen Töpfen und Tellern fehlte

es mir nicht. Bekam ich auch nur bittige Jahrmarktsware — ich fragte nicht danach und konnte mir's nicht vorstellen, daß ich es bei Onkel Markus besser haben sollte. Und doch hatten meine Eltern nicht ganz unrecht gehabt, und das sollte ich leider nur zu früh erfahren. Eines der schlimmen Cholerajahre, von denen Wien so oft heimgesucht wurde, machte mich zur Waise. Zuerst erkrankte meine Mutter und mein Vater schrieb in seiner Todesangst sofort an Onkel Markus, mit dem er sonst nur selten verkehrte, und bat ihn, mich in Heidegg aufzunehmen. Der Onkel telegraphierte: „Ja,“ ich wurde auf die Eisenbahn gebracht, der Obhut des Kondukteurs anvertraut, und nach einer halben Tagesfahrt kam ich wohlbehalten in Heidegg an. Kaum war ich aber dort, als ein Telegramm den Tod meiner armen Mutter meldete, und wenige Stunden später kam die Nachricht, daß auch mein Vater der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen war. Ich habe damals viel, viel Tränen vergossen, aber ich war ein Kind. Nachdem der erste Sturm vorüber war, wurde ich rasch ruhiger und in wenig Monaten war mein Schmerz besänftigt und das Unglück fast vergessen. Und um so schneller mußte ich vergessen, als sich mir eine neue Welt voll neuer, ungeahnter Dinge eröffnete. Täglich entdeckte ich andere Herrlichkeiten, täglich wurden mir andere Ueberraschungen zu teil, ich kam mir vor wie eine kleine Märchenprinzessin, die plötzlich von einer gütigen Fee in das Land des Märchenkönigs zurückgeführt wird. An ein Märchen gemahnte mich vor allem der große Park, vor dem das in bescheidenen Lebensverhältnissen aufgewachsene Stadtkind natürlich erstaunen mußte, dieser Riesenspark mit seinen endlosen sonnigen Rasenplätzen, mit

feinen uralten, graue Moosbärte tragenden Bäumen und seinen Blumenbeeten voll be rauschender Farbenpracht. Und wie herrlich war es in dem Obstgarten, der zu jeder Jahreszeit andre Schätze bot und in solcher Fülle, daß ich jetzt lächelnd an die Gondvoll Kirschen oder Pflaumen dachte, wie sie mich einst schon ganz selig gemacht hatte. Aber damit war das Maß der Herrlichkeiten noch lange nicht erschöpft. Da gab es ferner einen kleinen Wagen, mit zwei Ziegenböden bespannt, den ich durch die breiten Alleen des Parks kutschieren konnte; da gab es eine reizende Gondel, in der ich, von Mademoiselle Germaine oder der Tante begleitet, auf den sanften Wellen des Flusses dahinschaufelte; da gab es einen hübschen Miniatursalon, in dem ich meine kleinen Freundinnen, die Töchter des Gutsnachbarn, mit Schokolade und Kuchen bewirtete, und da gab es noch hundert andere Dinge, die alle nur die Bestimmung hatten, dem kleinen Mädchen das Leben angenehm zu machen. Warum tat der Onkel all das an mir? Ich erinnere mich gut, daß ich mir manchmal diese Frage stellte, und nach den Gesprächen im Hause meiner Eltern war es kein Wunder, daß ich auf solche Gedanken kam. Solange mein Vater, der doch der Bruder von Markus Waldschmidt war, lebte, hatte er nie viel nach mir gefragt, und auch jetzt fühlte er sich nie veranlaßt, mich auf seinen Schoß zu nehmen und mich abzuküffen wie es Papa so oft gethan hatte, selbst wenn er nicht in der besten Laune war. Er blieb auch mir gegenüber kühl, stolz, verschlossen, wie er es immer war, und flößte mir dadurch eine gewisse Scheu ein, obwohl er nie ein tadelndes Wort gegen mich sprach und mich mit Geschenken überhäufte. (Fortsetzung folgt.)

Wildbad.

Bekanntmachung.

In einer Badestadt, in welcher Kranke Genesung und Erholung suchen, ist Ruhe und Ordnung namentlich zur Nachtzeit erste Bedingung.

Nach Par. 360 Z. 11 des deutschen Strafgesetzbuchs ist jede in ungebührlicher Weise verübte Ruhestörung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bedroht, sei es auf der Straße, sei es in einer Wirtschaft oder sei es in einem mitbewohnten Hause; ob durch Menschen oder Tiere veranlaßt.

Nach den hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften vom 16. Mai 1873 Par. 2 Ziffer 25 ist nach nachts 10 Uhr jedes mutwillige Schreien, Fluchen, Schimpfen, Lärmen, Händel, Schlägereien, Pfeifen; desgleichen das Singen, namentlich das Singen Angetrunkenen und jede die Ruhe störende Unterhaltung und Hantierung auf den Straßen verboten und strafbar.

Ferner ist auf Grund der ortspolizeilichen Vorschrift vom 21. Juli 1885/22. Februar 1896 ohne spezielle ortspolizeiliche Erlaubnis verboten; alles Singen, Musizieren und jedes Lärmen (auch Regeln) in den Wirtschaften und Wirtschaftsgärten (Regelbahnen) nach nachts 10 Uhr.

Für die Einhaltung dieser Vorschrift ist neben den Gästen auch der Wirt verantwortlich; also im Falle des Zuwiderhandelns strafbar.

Die Polizei ist angewiesen, die Einhaltung vorstehender Vorschriften strenge zu überwachen und die Excedenten unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Die Einwohnerschaft und tit. Fremden werden dringend ersucht, die Polizei in Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nach allen Beziehungen zu unterstützen.

Den 16. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Forstamt Wildbad.

Die Verlängerung der Umzäunung mittelst Hurden in II 93, 94 und 95 (Kollwasserhof, Bord. Spedenteich und Bord. Eulenloch), sowie die Verstellung eines Teils des unteren Zaunes daselbst wird am

Samstag, den 24. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr
auf der Forstamtskanzlei im Afford vergeben.

Palmin.

Feinste Pflanzenbutter
in Dosen

!frisch eingetroffen!

bei
Firm. C. Aberle sen.
Inh. E. Blumenthal.

Wildbad, den 23. Juni 1905.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine l. Frau, unsere Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Wörner

geb. Funk

heute früh kurz vor 3 Uhr im Alter von 44 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der trauernde Gatte:

Wilhelm Wörner

mit seinen 2 Söhnen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr statt.



Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

XXI. Verbands-Schiessen zu Pforzheim

des Badischen Landesschiessenvereins, des Pfälzisch. & mittelhheinischen Schützenbundes vom 9.-16. Juli 1905

Naturheil-Verein Wildbad.

Hiermit werden die verehrl. Mitglieder sowie die tit. Kurgäste und Einwohner zur Besichtigung und Benützung des

Sonnen-Licht-Luft-Bad

freundlichst eingeladen.

Die Tage ist wie folgt festgesetzt:

1. Mitglieder mit Anteilscheinen und deren Familien sind frei.
 2. Mitglieder ohne Anteilscheine bezahlen 20 Pfg.
 3. Nichtmitglieder mit Anteilscheinen 20 Pfg.
 4. " ohne " 40 Pfg.
- Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Das Bad ist geöffnet

Sonntags, Montags und Donnerstags für Herrn,
Dienstags und Freitags für Damen,
Mittwochs für Mädchen, Samstags für Knaben.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Ausschuss.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

Auskunftei J. Müller, Stuttgart, Vogelsangstr. 16.

Man nicht die Auskunftei befragt hat, gehe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenh. Auskünfte über Personen betref. Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben u. Kreditfähigkeit viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsvermittlung von Personen und böswilligen Schuldnern. Ermittlung in Erbschaftsangelegenheiten. Rat u. Auskunft in allen Privat-, Familien-, Rechts- u. Kredit-sachen. Beobachtung u. Ueberwachung von Personen, sowie Reisebegleitung. Vertreter im In- u. Auslande. Strengste Verschwiegenheit. Ältestes, größtes u. leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland.

Witte ausfinden u. aufbewahren.

WASCHKÖNIG 800g Pulver net

Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemässste & ausgiebigste Waschmittel

1/2 Pfd. Packete á nur 15 Pf.

in allen besseren Geschäften erhältlich

Alleinige Fabrikanten: MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Schmiedeeiserne Möbel aller Art

Garten-Möbel empfiehlt **Fr. Treiber.**

Musterbuch u. Fabrikpreislifte gern zu Diensten.

Telephon Nr 23 Redaktion, Druck und Verlag von H. Bildbrett, Wildbad.

Zum 26. Juni wird auf 4 Wochen im Stadtteil A ein zweifenstriges

Zimmer mit Balcon

in ruhigem Hause

gesucht.

Off. mit Preisangabe u. Schiff. R. L. 360 an die Exped. d. Bl.



Überkinger
Mineralbrunnen

Vorzügliches Tafelwasser. Jahresumsatz ca. 2 Millionen.
Vertreter: Gottl. Kübler, Kaufmann, Calmbach.

Auerlicht allein

hält was es verspricht. 6 mal billiger als Petroleum.

Zweibrenner 30 Kerzen, 50 Liter Gasverbrauch,
Normalbrenner 100 Kerzen, 100 L. " "
Großbrenner 220 Kerzen, 150 Liter " "
Intensivbrenner 600 Kerzen, 650 L. " "

Zu haben bei unserem Vertreter

Carl Gütthler.

Sie sparen beim Einkauf von Fahrrädern und Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Süddeutsch. Fahrrad- und Maschinen-Industrie, G. m. b. H., Stuttgart.

Fahrräder m. voll. Garant. v. N. 65.- an
Pneumatik-Räder 4.-
Luftschlücke 2.75
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. 45.-

Katalog grat. u. franko. Vertreter, auch für gelegentl. Verkäufe, gesucht. Auf Wunsch Probesendung.

Jedes Quantum

Hochfeinen Süsrahm-Tafelbutter

in 1/2 und 1/3 Pfund Stücken empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Hohenloh'sche Dampfmolkerei

Zur Butterblume

Gebrüder Lieb
Karlsruhe. Telefon 1926

Starke **Waschflammern**

per Schock 60 Stück -- 25 Pfg. sind zu haben bei

Daniel Treiber,
König Karlstraße 98.

Königl. Kurtheater.
Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Donnerstag, den 22. Juni geschlossen.
Freitag, den 23. Juni 1905

Sein Brinzeschen.
Lustspiel in 3 Akten von Gerhard Schögl-Perassini.

